



Peter Layr (Oesterreichs Energie), Johanna Mikl-Leitner, Walter Boltz (E-Control), Gerhard Christiner (Austrian Power Grid).

Sicherheit in der E-Wirtschaft

Um auf Cyber-Attacken vorbereitet zu sein, entwickelten E-Control und das Innenministerium ein speziell auf die österreichische Elektrizitätswirtschaft ausgerichtetes Cybersecurity-Projekt.

Ohne Strom kann eine moderne Gesellschaft nicht funktionieren. Wir müssen daher alles dafür tun, um die kritische Infrastruktur von Energieversorgungsunternehmen zu schützen“, sagte Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner bei der Informationsveranstaltung zum Projekt „Risikoanalyse für die Informationssysteme der Elektrizitätswirtschaft“ am 28. April 2014 im Innenministerium. Mit der Einbindung der Energiebranche und des öffentlichen Sektors sei das Projekt ein Vorzeigemodell für ein Public-Private-Partnership-Projekt, betonte Mikl-Leitner. „Dieses Projekt ist auch für andere Branchen beispielgebend.“

Österreich verfügt über eine sehr hohe Versorgungssicherheit mit Strom. „Im europäischen Vergleich liegen wir seit Jahren im Spitzenfeld. Die Versorgung mit Strom ist bei uns äußerst si-

cher und zuverlässig“, sagte Dipl.-Ing. Walter Boltz, Vorstand der Strom- und Gasregulierungsbehörde E-Control. Die Verfügbarkeit der heimischen Stromversorgung sei 2012 bei 99,99 Prozent gelegen. Dennoch müsse Österreich hart daran arbeiten, dieses Niveau zu halten, betonte Boltz. „Das ausgearbeitete Cybersecurity-Projekt liefert dazu einen wichtigen Beitrag.“

Gefahren. Im Rahmen des Projekts wurden 73 Risiken identifiziert. Die größten Gefahrenfelder liegen in den Bereichen Hard- und Software, Zugriffskontrollen und Kryptografie, menschliche Fehler, Sabotage sowie Design und Architektur. Im kürzlich veröffentlichten Projektendbericht wurden zudem konkrete Maßnahmen vorgeschlagen. „Nun gilt es, die Maßnahmen Schritt für Schritt umzusetzen“,

betonte Boltz. So wird etwa ein umfassender Kommunikations- und Alarmierungsprozess entwickelt.

„Eine sichere Stromversorgung hat für Österreichs Elektrizitätswirtschaft absoluten Vorrang“, sagte Dipl.-Ing. Dr. Peter Layr, Präsident von Oesterreichs Energie. „Die Elektrizitätswirtschaft hat sich daher von Beginn an intensiv an der Erarbeitung und Gestaltung der IKT-Sicherheitsstrategie beteiligt und wird die Branchenmaßnahmen im Rahmen ihrer Interessenvertretung ‚Oesterreichs Energie‘ koordinieren“, erklärte Layr. „Ein Elektrizitätssystem mit rund 25.000 Erzeugungseinheiten und rund 135 Netzbetreibern ist im 21. Jahrhundert ohne eine hoch sichere und gut strukturierte IKT-Architektur nicht mehr zu betreiben. Wir nehmen die Bedrohungen durch die zunehmende Vernetzung im IKT-Bereich



sehr ernst und beschäftigen uns schon lange sehr intensiv damit.“ Die Elektrizitätswirtschaft sei zudem eine der wichtigsten Basisindustrien unseres Landes. „Alle anderen Wirtschaftsbereiche und das gesamte private und öffentliche Leben benötigen heute Strom, damit sie funktionieren können“, betonte Layr. Deshalb würde bereits ein 24-stündiger Blackout in Österreich einen volkswirtschaftlichen Schaden von über 865 Millionen Euro verursachen. „Die E-Wirtschaft hat große Erfahrungen in allen traditionellen Aspekten des Risikomanagements und die Vorbereitung auf Krisenszenarien ist für uns Tagesgeschäft“, sagte Layr.

Europaweite Zusammenarbeit. Eine wichtige Rolle für die heimische Stromversorgung spielt der heimische Übertragungsnetzbetreiber, die *Austrian Power Grid (APG)*. „Als Übertragungsnetzbetreiber sind wir in der besten Position, um uns bei einer Krisensituation einen gesamthaften Überblick über die Lage zu verschaffen“, erläutert APG-Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Mag. (FH) Gerhard Christiner. „Die APG sorgt in enger Zusammenarbeit mit den Verteilnetzbetreibern dafür, dass Österreich rund um die Uhr mit Strom versorgt wird.“ Immer wichtiger werde dabei die internationale Zusammenarbeit, erklärte Christiner. „Österreich ist keine abgeschiedene Strominsel, sondern in das europäische Leitungsnetz eingebunden. Wir arbeiten daher intensiv mit anderen Ländern zusammen, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.“

Das Cybersecurity-Projekt „Risikoanalyse für die Informationssysteme der Elektrizitätswirtschaft“ ist eingebettet in die nationale IKT-Sicherheitsstrategie Österreichs. Beteiligt waren die Regulierungsbehörde *E-Control*, die Interessensvertretung *Oesterreichs Energie*, *Austrian Power Grid*, das Bundeskanzleramt, das Innenministerium, das Verteidigungsministerium, das Wirtschaftsministerium und das *Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ)*. Im Rahmen des Projekts wurden systemrelevante Risiken durch Cyber-Attacken auf die österreichische Stromversorgung analysiert, bewertet und in einer Risikomatrix abgebildet. Danach wurden Handlungsempfehlungen formuliert. Die erarbeiteten Maßnahmen werden derzeit Schritt für Schritt umgesetzt.